

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 20 (1952)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Unter völlig falschen Voraussetzungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Unter völlig falschen Voraussetzungen

werden immer wieder vom Ausland her fast täglich Briefe mit dem Ersuchen um Auskunft über «einschlägige» Hotels, Clubs, Bars usw. an uns geschrieben, weil man eine Schweizerreise mache. In den allermeisten Fällen fehlt jede Angabe über eine Zugehörigkeit zu irgend einer kameradschaftlichen Vereinigung des betreffenden Landes, ebenso die einfachsten Portospesen. Oft wünscht man auch noch Angaben über die andern europäischen Länder...!! —

Man fasst sich an den Kopf über die Weltfremdheit solcher Anfragen. Wie sollen wir auf solche vagen Angaben hin wissen, ob es sich nicht um Spitzel, Erpresser oder käufliche Elemente grossen Formats handelt? Die einfachste Ueberlegung müsste einem doch sagen, dass man auf solche Fragen *nicht antworten darf*, wenn man sich gegenseitig einigermaßen vor Unannehmlichkeiten schützen will. Generell für alle: es gibt in der Schweiz keine ausschliesslich einschlägigen Lokale, weder Hotels, noch Clubs, noch Bars, wie es solche in Deutschland gibt. Der einzige Club in der einzigen Schweizerstadt ist der Club der Abonnenten des «Kreis» in Zürich, jeweils an einem Mittwochabend. Es gibt zwar Treffpunkte, zu denen aber jedermann Zutritt hat; für sie jedoch Reklame zu machen, verstiesse gegen das *Prinzip des «Kreis», sich freiwillig von der Oeffentlichkeit zu isolieren*. Wir lehnen es ab, Schau-Objekte für schnüffelnde Zaungäste zu sein. —

Zudem wiederholen wir zum letzten Male: wir haben keine Zeit für «Auch-Homoeroten» die in keinem Lande, weder in ihrem eigenen noch in unserem, irgend etwas für die gemeinsame Sache tun. Die gleiche Veranlagung macht uns ebensowenig zum Kameraden wie die Heterosexualität für die «Normalen» schon ein gegenseitiger Ausweis für einen zuverlässigen Charakter bedeutet. Wer die Gesetze und die gesellschaftliche Achtung nicht verändern hilft, — und diese Aenderung wird nur eines Tages kommen, wenn wir nicht aufhören zu schreiben, zu reden, zu gestalten — der mache auch keinen Anspruch darauf, von dem Erreichten in irgend einer Weise zu profitieren. *Mitgliedern anderer Vereinigungen und Abonnenten anderer Zeitschriften, die sich ausweisen können, helfen wir gerne*, soweit es unsere knappe «Freizeit» erlaubt. Diejenigen, die abseits bleiben wollen, mögen es auch tun, aber auch in jedem Falle. —

Auf viele Anfragen bezüglich einer *Arbeitsmöglichkeit in der Schweiz*: sie ist nur bei Mangel-Berufen zu erreichen und auch dann *nur auf Verlangen einer schweizerischen Firma*. In die Schweiz einzureisen und hier Arbeit zu suchen, wird immer scheitern, weil die Arbeitsämter auf diese Weise niemals den Arbeitsantritt gestatten. Täten sie es, wäre die Schweiz bald... nicht mehr von Schweizern bewohnt! Bereits aber machen sich auch bei uns wieder Krise-Erscheinungen bemerkbar; Industrie-Unternehmungen entlassen Arbeiter — und um so schwieriger wird es für den Ausländer, hier irgendwo Fuss zu fassen.

Wir erwähnen diese alltäglichen Dinge, um Luftschlösser von vorneherein zu zerstören. Vereinzelt kann es immer wieder einmal durch einen unerhörten Glücksfall gelingen, bei uns Arbeit zu finden, aber das bleiben die ganz seltenen Ausnahmen, die die Regel bestätigen. —

Nochmals: verschont uns mit Briefen, die wir nicht beantworten können und wollen. An die Gutgesinnten: Tut erst etwas für die gemeinsame Sache, bevor Ihr Dienste von uns erwartet! Es gibt für jeden, auch für den Mann in gefährdetster Stellung, einen Weg in jedem Land, denen zu helfen, die die Kohlen aus dem Feuer holen.

*Der Kreis, Zürich*